Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Dieses Blatt erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis monatlich 50 Goldpfennige

Die einspaltige Inseratzeile Millimete 2 Goldpfennige, Reklame Millimeter 10 Goldpfennige, Abbitten, Lotterieanzeigen Heiratsgesuche Millimeter 10 Goldpfennige, Inf. m. schwierigem Satzbau 50% Zuschlag. Bei gerichtl. Mitwirkung, bei Akkorden oder bei Konkurs fällt Rabattbewilligung fort. Schluß der Anzeigen-Annahme: Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr

Redaktion, Druck und Verlag:
Paul & Walter Bruckſch, Buchdruckerei Polkwitz

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Paul Bruckſch Polkwitz Lübenerstr. 3
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises
Postscheck-Konto: Breslau Nr. 7596
Fernruf: Amt Polkwitz Nr. 27. Telegramm-Adresse: Stadtblatt Polkwitz

Abonnements verpflichten den Besteller, etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen nachzuzahlen

Nr. 87 | **Sonnabend, den 1. November 1924** | **42. Jahrgang**

Ausländische Kredite. — Sparkassen- und Versicherungsgelder. Bankzinsen

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank erstattete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Bericht über die Maßnahmen, welche im Zusammenhang mit der Ueberleitung der Bank auf die neuen Verhältnisse getroffen worden sind. Zur währungspolitischen Lage machte er folgende Ausführungen: Mit Inkrafttreten des Bankgesetzes und der Durchführung der großen Anleihe sind die Maßnahmen für die deutsche Währungsreform fürs erste abgeschlossen. Die Rentenmark hat ihre Aufgabe als Brücke zur Wiederherstellung der Goldwährung erfüllt, jetzt wird es darauf ankommen, die deutsche Wirtschaft in ihrer Zahlungsbilanz dauernd aktiv zu machen. Größte Sparsamkeit im Innern und Verbilligung der Produktion sind hierfür Bedingungen. Dadurch gewinnt das Preisproblem heute stärkste währungspolitische Bedeutung.

Die Bereitwilligkeit des Auslandes zur Kreditgewährung an Deutschland wird gelähmt durch das systemlose Hinterherlaufen hinter dem ausländischen Kapital seitens eines Heeres von unberufenen Vermittlern, ferner dadurch, daß ausländische Kredite nicht nur für lebensnotwendige, wirklich produktive Zwecke gesucht werden, sondern auch insbesondere von öffentlichen Körperschaften, die im Interesse der deutschen Wirtschaft besser auf die Verwendung ausländischer Gelder verzichten sollten. Für kommunale Wohlfahrtszwecke ist nur soweit Raum, als die eigenen Ersparnisse des Landes dies erlauben. Ich halte es deshalb für dringend erforderlich, daß zentral geleitete Maßnahme ergriffen werden, um die Verschuldung öffentlicher Körperschaften insbesondere an das Ausland unter eine wirksame Kontrolle zu nehmen.

Auf dem Gebiet des Bank- und Kreditwesens besteht heute noch eine Ueberproduktion, die leider naturgemäß dem Herabdrücken der Zinssätze entgegenwirkt. Der Umstand, daß neben den üppig ins Kraut geschossenen privaten Neugründungen der Inflationszeit zahllose **kommunale Bankorganisationen mit teurem Betrieb** neu entstanden sind, daß die große Mehrzahl aller Sparkassen sich heute mit Kredit- und Kreditvermittelungsgeschäften befaßt, daß jede staatliche oder Reichsanstalt, die über öffentliche Gelder verfügt, oder mit öffentlicher Unterstützung Gelder an sich zieht, sich für berufen hält, der deutschen Wirtschaft mit Krediten unter die Arme zu greifen, bewirkt bei dem schreienden Mißverhältnis von Wollen und Können eine Verteuerung der Zinssätze und Provisionen, die für das Wirtschaftsleben unerträglich ist. Diese Verhältnisse haben außerdem dazu geführt, wie die Ereignisse der letzten Wochen und Monate gezeigt haben, daß infolge Unerfahrenheit und Leichtfertigkeit Verluste entstanden sind, die unter der straffen Organisation der Vorkriegszeit niemals möglich gewesen wären, und deren Deckung zu einem großen Teil wiederum aus den Taschen der Steuerzahler erfolgen muß. Soweit Geldorganisationen unter besonderen Gesetzes- oder Verwaltungsprivilegien stehen, wird eine Rückkehr zur früheren Ordnung der Dinge unerläßlich sein.

Zeigt diese ganze Entwickelung, daß mit den vorhandenen, an sich bescheidenen Kapitalersparnissen unwirtschaftlich umgegangen wird, so wird es Aufgabe der Gesetzgebungsfaktoren sein, diejenigen Kapitalersparnisse und sonstigen Gelder, die sich unter besonderem behördlichen Schutz oder behördlicher Kontrolle entwickeln, in ihrer richtigen Verwendung zu beeinflussen, wie dies vor dem Kriege durchweg der Fall gewesen ist. Dies gilt insbesondere von Sparkassen- und Versicherungsgeldern, sowie von Geldern gewisser öffentlicher Kassen, die keinesfalls im risikovollen, kurzfristigen, hochverzinslichen Kreditverkehr, sondern in mündelsicherer, langfristiger hypothekarischer Anlage, insbesondere für die vom Hypothekenkredit nahezu entblößte Landwirtschaft, verwendet werden müssen.

Das ganze Volk, und insbesondere jeder, der mit Geldausleihen zu tun hat, muß einsehen, daß es in einem verarmten Lande unmöglich ist, durch gegenseitige hohe Zins- und Provisionsbelastung das Verlorene in kurzer Frist wieder zu gewinnen, sondern daß es einer langen systematischen Arbeit bedarf, um durch eine international leistungsfähige Produktion das Nationalkapital allmählich wieder aufzubauen.

In Tarnau, Hochs Lokal, findet Sonntag abends das Stiftungsfest des Heimatbundes Tarnau—Dammer statt. Zu diesem werden Freunde und Gönner der Heimatbewegung eingeladen.

Lokales.

Polkwitz, den 31. Oktober 1924

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht am kommenden Sonntag Dr. Müller (Sprechstunde 9—10 Uhr).

Die Ausstellung „Das gute Buch" neigt sich dem Ende zu, ist aber auf vielfachen Wunsch bis **einschließlich Sonntag** verlängert worden. Die Veranstaltungen, welche an den einzelnen Abenden noch geboten werden, bitten wir im Anzeigenteil der heutigen Nummer nachzulesen. — Wer noch nicht die Zeit hatte, die Ausstellung zu besichtigen, nehme sich dieselbe wenigstens am Sonntag. **Die Ausstellung ist für Reich und Arm, für Jung und Alt sehenswert.** Es dürfte kaum nochmals Gelegenheit geboten werden, in Polkwitz soviel Gutes vereint, in Büchern sehen zu können. Wahre Kunstwerke bieten sich dem ernsten Beschauer. Wieviel Freude an der Arbeit der Buchkunst bieten z. B. die selbstgezeichneten und ausgemalten drei Bilderbücher (Frau Amtsgerichtsrat Dr. Springer) und das geschriebene mit Federzeichnungen versehene Buch enthaltend Gedichte von Lehrer Niepelt-Parchau. Auch die daneben liegenden alten Bibeln, deren häufiger Gebrauch im Familienkreise durch Abnutzung geahnt wird, sind kostbare Reliquien der Buchkunst. — Den Veranstaltern der Ausstellung „Das gute Buch" kann garnicht genug gedankt werden, zumal der Zutritt zu derselben ohne Erhebung von Eintrittsgeld erfolgte. Allerdings steht, von den Wenigsten beachtet, eine Büchse da für solche, die im Interesse der guten Sache, ein Scherflein beitragen wollen zur Deckung der unvermeidlichen Unkosten. Diese Büchse möchten wir den Wohlhabenderen der Besucher zur Beachtung empfehlen.

Umstellung der Reichspost auf Reichsmark. Infolge Inkrafttretens der neuen Währungsgesetze stellt nunmehr auch die Reichspost ihr Rechnungswesen vom 1. November ab auf Reichsmark um. Von diesem Tage an gelten alle Einnahmen und Ausgaben für die Verrechnung als auf Reichsmark lautend. Alle Empfangsbestätigungen werden die Reichspostkassen vom 1. November an in Reichsmark leisten. Zur Einzahlung auf Postanweisungen sind, gleichgültig ob diese über Rentenmark, Reichsmark oder Billmark lauten, alle zu Zahlungen an Postkassen zugelassenen Zahlungsmittel anzunehmen. Zu Auszahlungen von Postanweisungen, die über Rentenmark lauten, sind außer Rentenmark auch die sonst vorhandenen Zahlungsmittel zu verwenden.

Zu den Reichstags- und Landtagswahlen veröffentlicht Geheimrat Dr. Jerschke im „Kreisblatt" einige Richtlinien, die u. a. folgende Punkte vorsehen: Die Wahlen für den Reichstag und den preußischen Landtag sind auf Sonntag, den 7. Dezember, 1924, festgesetzt. Die Auslegung der Stimmlisten hat vom 15. bis einschließlich 22. November 1924 zu erfolgen. Für beide Wahlen werden gemeinschaftliche Stimmlisten benutzt. Soweit es möglich ist, können die Stimmlisten von der Reichstagswahl vom 4. Mai dieses Jahres verwendet werden, wenn dadurch keine wesentliche Erschwerung der Abstimmungsvorbereitung und der Abstimmungshandlung zu befürchten ist. Stimmberechtigt, sowohl für den Reichstag als auch für den preußischen Landtag, sind alle am Wahltage über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die im Ort ihren Wohnsitz haben. Ueber die Fertigstellung der Stimmlisten ist spätestens bis zum 8. November dieses Jahres an das Landratsamt zu berichten und hierbei die Gesamtzahl der in die Stimmlisten eingetragenen stimmberechtigten Personen anzugeben.

Auch für die Preußenwahlen werden amtliche Stimmzettel ausgegeben. Aus Gründen der Uebersichtlichkeit ist entschieden worden, daß zwei Stimmzettel, einer für die Reichstagswahl und einer für die Landtagswahl, hergestellt werden, die sich durch die Farbe unterscheiden und den Aufdruck „Reichstagswahl" bezw. „Landtagswahl" tragen. Bei der Wahlhandlung müssen beide Stimmzettel in denselben Umschlag gelegt werden.

Fleischbeschau bei Hausschlachtungen. Bis auf weiteres muß bei Hausschlachtungen von Schweinen eine Fleischbeschau **vor** und **nach** der Schlachtung durch den zuständigen Fleischbeschauer stattfinden. Die Anmeldung zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau hat unter Angabe des für die Schlachtung in Aussicht genommenen Zeitpunktes (Tag und Stunde) mindestens 2—3 Tage vorher zu geschehen.

Erneuerung der Waffenscheine. Die Waffenscheinbesitzer seien darauf hingewiesen, das die in ihren Händen befindlichen Scheine nur bis 31. Dezember Gültigkeit haben und Verlängerungen vor Ablauf durch

die Ortspolizeibehörden bei den Landratsämtern zu beantragen sind. Ein Waffenschein kostet 20 Mark, die Verlängerungsgebühr 10 Mark.

Ein von Lüben kommendes Auto fuhr gestern infolge falscher Steuerung auf der Chaussee unweit der „Schießmauer" in den Graben, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden, ohne daß ihnen etwas passierte. Am Auto wurde eine Achse verbogen und ein Schlauch war geplatzt.

Im Landwirtschaftlichen Verein spricht Sonnabend, abends 8 Uhr, Diplomlandwirt Zalinitzki. Recht rege Beteiligung wird erwartet, zumal vorher jeder Teilnehmer die ebenfalls im „Thronfolger" untergebrachte, sehenswerte Ausstellung „Das gute Buch" beaugenscheinigen kann.

Das Florakino hat am Sonntag wieder etwas ganz Apartes für seine Besucher: „Maciste und der Hypnoseschwindel." Es ist das Bestreben der Familie Vogt nur beste Sachen der Filmindustrie zur Aufführung zu erwerben. Die Vorstellungen im Florakino sind zu empfehlen.

Vergnügungen mit Tanz finden statt: Sonnabend **in Musternick** bei Vietsch (Radfahrerverein „Alpenrose"-Polkwitz mit seinen sportlichen wie teatralischen Darbietungen, die wirklich Gutes bringen); in der **Neumühle** (Familie Wuttke) und in **Herbersdorf** (Familie Kosiitz) Kirmes.

Zum Besten unserer Diakonissenstation führt der Radfahrerverein „Alpenrose"-Polkwitz seine am Stiftungsfest aufgeführten sportlichen wie Theater-Vorführungen Sonnabend, den 8. November, abends 8½ Uhr im Saale „Gasthof zum goldenen Frieden" nochmals auf. Da die vollständige Einnahme der Aufführung unserer Diakonissenstation zu Gute kommt, ist zahlreiche Beteiligung an der durchaus empfehlenswerten Aufführung zu erwarten. Es wird nur eine kleine Zahl Eintrittskarten ausgegeben; es empfiehlt sich daher, dieselben in der Buchdruckerei baldmöglichst zu entnehmen.

Im Saale des „Russischen Thronfolger" veranstaltet Sonntag den 9. November, die „Vereinigung Lübener Musikfreunde" ein Großes Streichkonzert mit darauffolgendem Ball, zu welchem ab Mittwoch die Eintrittskarten im Vorverkauf (50 Pf.) entnommen werden können.

Fotografie. Herr Fotograf Härttwig kommt am kommenden Sonntag, den 5. November, nach Polkwitz, um Aufnahmen zu machen. Das Atelier ist von vorm. 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr geöffnet.

Letzte Nachrichten.

Die englischen Wahlen haben der Arbeiterpartei Macdonalds eine vernichtende Niederlage gebracht, sodaß kaum damit gerechnet werden kann, daß Macdonald überhaupt erst noch einmal als Ministerpräsident vor das Parlament tritt. Das englische Volk, insbesondere die Frauen und auch breiteste Schichten der Arbeiterschaft haben sich **gegen die Revolution** erklärt. Eine Mahnung auch für das deutsche Volk. — Von 615 Unterhaussitzen waren Donnerstag abend 603 vergeben. Die Konservativen haben im ganzen 399 (gewonnen 146) die Labourparty 151 (weniger 40), die Liberalen 40 (verloren 104), Unabhängige 5, Kommunisten 1. Ausstehen noch 12 Sitze.

Dreifacher Mord in Halbau.

Im Gerichtsgefängnis zu Halbau, Kreis Sagan, hat ein bis jetzt Unbekannter den Justizwachtmeister Scheuermann, seine Frau und deren Tochter getötet, indem bei allen drei Personen die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Aufmerksam geworden ist man auf den Mord durch Feuer, das im Dachgeschoß des Gerichtsgebäudes ausbrach. Durch die Rauchentwicklung und die Hilferufe eines im Gefängnis inhaftierten Mannes wurden Straßenpassanten auf den Ausbruch des Feuers aufmerksam. In der Wohnung lag der Justizwachtmeister Scheuermann und seine Frau tot auf dem Erdboden. Die Tochter fand man nach längerem Suchen im Kartoffelkeller, tief unter Kartoffeln vergraben, tot auf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Polkwitz.

20. Sonntag nach Trinitatis
Reformationsfest
8½ Uhr Beichte und hl. Abendmahl
9½ Uhr Festgottesdienst
Kollekte Gustav-Adolf-Verein
11 Uhr Sitzung des Gemeindekirchenrates im Pfarrhaus
3 Uhr Gottesdienst in Ober-Zauche
Kollekte Hiesige Schwesternstation
Montag abend 8 Uhr Frauenverein im Vereinshaus.
Dienstag abend 8 Uhr Männerverein im Vereinshaus

Kathol. Pfarrkirche Polkwitz

21. Sonntag nach Pfingsten
9¼ Uhr Predigt und Hochamt
5 Uhr Allerseelenandacht, darauf Beichtgelegenheit
Montag als an Allerseelen Um 6¼ Uhr Beichtgelegenheit, um 7 Uhr 1. hl. Messe darauf 2. hl. Messe, um 8 Uhr Requiem und Totenprozession
Wochentags 7 Uhr hl. Messe
Freitag vor der hl. Messe Beichtgelegenheit nach der hl. Messe Herz-Jesuandacht und hl. Segen

Katholische Kirche Herbersdorf-Heinzendorf.

Die kirchlichen Nachrichten lagen bis Redaktionsschluß nicht vor

Ev. luth. Kirche Kunzendorf

Reformationsfest
½10 Uhr Predigtgottesdienst
Kollekte Gustav-Adolfverein

Sonntagsdienst Dr. Müller

Probieren Sie die gute
5 Pfg.-Zigarre
auf der **Bahnhofstr. 12**

Eichen-, Weichsel- u. andere Spazierstöcke
Buchdruckerei Polkwitz.

Burkschwein
1½ Ztr., guter Fresser, zum Weiterfuttern **zu verkaufen.**
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Erfinder
erh. Rat schlägeü. Patent-Gebrauchsmuster u. Warenzeich. im In- u. Ausland durch aufkl. Broschüre gegen Einsdg. v. 1 Rentmk. Patent-Ing.-Büro Fritz Hartthaler, Brockau.

Landwirtschaftliche Notizkalender 1925 Abreißkalender
empfiehlt alle Größen **Buchdruckerei Polkwitz**

Abges. Ferkel
9 Schock Kiefern-Reisig-Backgebinder
aus eigenem Walde (Stück 20 Pfg.) **verkauft**
Traugott Beyer, Dammer

Neue Eingänge in Damen-Confektion
Mäntel-Neuheiten für Damen und Mädchen
Beste Verarbeitung, in allen Preislagen
Fertige Kleider, Blusen, Kostümröcke in großer Auswahl
Moderne Strickwesten und -Jacken
Kleiderstoffe Kostümstoffe Blusenstoffe
Neuheiten in großen, farbschönen Sortimenten. Qualitätsware in **Gabardine, Wollripps, Popeline, Cheviots**
Elegante Streifen und Karos in reiner Wolle und Halbwolle
Im Interesse meiner Kundschaft bin ich jederzeit gern bereit, meine reichhaltigen Kleiderstoff-Sortimente ohne jeglichen Kaufzwang zur Ansicht vorzulegen.
Velours, Hemdenstoffe, Züchen, Inletts, erprobt beste Qualitäten
Großes Lager in **Trikotagen, Strumpfwaren, Handschuhen, Strickwolle**
Martin Griesche, Modewaren u. Ausstattungshaus Polkwitz, Markt 15

Jungdeutscher Orden ✠ **Bruderschaft Polkwitz**

Der große Konvent am 31. 10. **fällt aus.**

Sonntag, 2. November

Kirchgang für Evangelische

Antreten am Kriegerdenkmal 9 Uhr.

Wanderung der Wanderabteilung

nach Petersdorf und Dammer.

Antreten 130 Kriegerdenkmal. (**ohne** Räder)

Junggefolgschaft

Sonntag, d. 2. November

Marsch nach Musternick.

Antreten 1[15] bei Mehlhose.

Landwirtschaftl. Verein Polkwitz

Sitzung

Sonnabend, d. 1. November

abends 8 Uhr im Thronfolger

Tagesordnung:

1. Geschäftliches
2. **Vortrag** des Herrn von Zglinitzki über **Bodenbearbeitung u. Düngung**
3. Freie Aussprache
4. Fragekasten.

Gäste willkommen

Auf vorstehenden Vortrag machen wir unsere Mitglieder aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch

Schrebergärtner- und Kleintierzüchterverein

Flora-Lichtspiele.

Sonntag, 2. November

abends 8 Uhr

Maciste und d. Hypnoseschwindel

Abenteuer-Schauspiel in 5 Akten

Beiprogramm:

Hotel zum goldenen Engel

Lustspiel in 3 Akten

Preise der Plätze: Sperrsitz 80 Pfg., 1. Platz 70, 2. Platz 60 Pfg.

Um zahlr. Zuspruch bittet

Familie Vogt

Die gegen den Landwirt Hermann Reuter in Polkwitz am 5. 7. 1924 erhobenen ehrenrührigen Vorwürfe nehme ich mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück.

Polkwitz, 16. 10. 1924

Arthur Thielicke, Landwirt

in Polkwitz

Im Namen des Volkes!

In der Privatklagesache des Buchdruckereibesitzers Paul Bruckſch in Polkwitz, Privatklägers, gegen den Bürgermeister Hans Brandt in Polkwitz, Angeklagter, wegen Beleidigung hat das Amtsgericht in Polkwitz in der Sitzung vom 17. Oktober 1924, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat Dr. Springer, als Richter,
Justizobersekretär Diesner, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte ist der Oeffentlichen Beleidigung des Privatklägers in zwei Fällen schuldig und wird deshalb mit einer Geldstrafe von 5 —fünf— Goldmark bestraft, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle ein Tag Gefängnis tritt. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten innerhalb zwei Wochen nach Rechtskraft des Urteils durch einmaligen Abdruck des erkennenden Teils des Urteils in gewöhnlicher Schrift (nicht fettgedruckt) im Polkwitzer Stadtblatt öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit vorstehender Abschrift wird mit dem Bemerken beglaubigt, daß das Urteil die Rechtskraft erlangt hat.

Polkwitz, den 29. Oktober 1924.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts

L. S. **Diesner**

Justizobersekretär.

Ausstellung.

„Das gute Buch“

im großen Saal des Hotels „Zum Russischen Thronfolger“ in Polkwitz

Freitag abend 8 Uhr spricht Herr Lehrer Thiel-Pilgramsdorf. Anschließend Märchenvortrag (Frl. Hoffmann). Eintritt nur für Erwachsene.

Die Wiederholung des Märchenvortrages für Kinder ist beabsichtigt.

Auf allgemeinen Wunsch Schluß der Ausstellung nicht Sonnabend abend, sondern erst **Sonntag, 2. 11., abends 8 Uhr.** (Vorlesungen aus guten Büchern und Schlußansprache).

Montag Frauen-Verein

8 Uhr im Vereinshaus

Dienstag Männer-Verein

8 Uhr im Vereinshaus

Achtung!

Inhaber der Gutscheine auf je 1 Hasen, die bei der Bannerweihe des Jungdeutschen Ordens ausgegeben wurden, sind im Laufe des 1. November in der Mohren-Drogerie abzuholen, widrigenfalls die Gewinne zu Gunsten des Ordens verfallen.

Zwei einj. Milchziegen

verkauft

Hermann Scholz, Ober-Zauche 60

Alle ehemaligen Jäger und Schützen

d. deutschen Armee werden f.

Dienstag, den 4. November

abends 8 Uhr bei Dehmel (Gasthof Blauer Hirsch) eingeladen zwecks **Gründung eines Grünen Abends.**

Obst Weitze

Kaufe jeden Posten

Walnüsse

Oskar Morgenroth

Taschenlampen-Batterien

empfiehlt

Buchdruckerei Polkwitz

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der hiesig. Diakonissenstation

Sonnabend, 8. November abends 8 Uhr

Veranstaltet vom **Radfahrerverein „Alpenrose“, Polkwitz,** im Gasthaus zum **„Goldenen Frieden“.**

Preise der Plätze: Nummeriert 1 Mark, unnummeriert 50 Pfennig. Vorverkauf in der Buchdruckerei.

Zu dieser Veranstaltung ladet ergebenst ein

Pastor **Dober**

Musternick: Pietsches Lokal

Sonnabend, 1. November, abends 8 Uhr

Aufführung des Radfahrer-Vereins „Alpenrose“

Sport, Theater

Zum Schluß:

Tanz

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Pietsch**

Herbersdorf

Sonntag, den 2. November

Kirmes

Es ladet freundlichst ein **Familie Koslitz**

Neumühle

Sonntag, den 2. November

Kirmes

Es ladet freundlichst ein **Familie Wuttke**

Hotel „Russischer Thronfolger“

Sonntag, den 9. November 1924

Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Vereinigung Lübener Musikfreunde

Anfang 4 Uhr

Abends 7 Uhr:

Ball (nur für Konzertbesucher)

Eintritt 50 Pfennig. Vorverkauf ab Mittwoch in der Buchdruckerei.

Es ladet freundlichst ein

Mehlhose Lübener Musikvereinigung

Neue Eingänge eleganter **Damen-Winter-Hüte** äußerst preiswert

Strumpfwaren

Fertige Damen-Kleider
Blusen
in allen Ausführungen
Röcke
Clubwesten — Strickjacken

Hemdenbarchend
Unterrockbarchend
Jacken- und Blusen-Velours
Hauskleiderstoffe
Cheviot, Popeline
Garbardine
Eolienne

Barchend-Unterwäsche
sowie sämtliche
Trikotagen
für
Damen Herren und Kinder
Männer-Strickwesten

Rodel-Schals, -Garnituren
Bettdecken, -Laken
Bettvorleger
Läuferstoffe — Wachstuche
Gardinen
in den verschiedensten Ausführungen

Winter-Wolle

Reichhaltiges Lager in
Schürzen
aller Art

Sämtliche Kurzwaren und Bedarfsartikel für Damen- und Herren-Schneiderei

Franz Gasche, Polkwitz

Arbeitshosen
Männer-Barchend
Jacken
bl. Köperblusen

Damen-Kinder-**Mäntel**
Fertige Kleider
Röcke Blusen

Große Auswahl
Gute Qualitäten
Billige Preise

Herren-Knaben-**Ulster**
Joppen Hosen
Stoff-Anzüge
Manchesteranzüge

Damen-Hüte
in vielen Farben und Facons

Strick-Jacken
Jumper
Rodelmützen
Schals
Rodel-Garnituren

Carl Krause
Inh. Alois Quasigroch
Polkwitz
Lübenerstraße

Trikotagen
Hemden
Beinkleider
Unterröcke
Strümpfe
Socken
Handschuhe
Sämtl. **Handarbeitsgarne**

Bleyle
Anzüge Sweater
Kleidchen

Tischdecken
Gardinen
Läuferstoffe
Wachstuche
Scheuertücher
Strohsäcke

Handarbeiten
fertig und vorgezeichnet

Züchen
Inletts
Hemdentuche
Schürzenstoffe
Handtücher
Barchende

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Paul Bruckisch in Polkwitz

Hierzu 3 Beilagen

Krippenschalen
Pferdeschüsseln
Schweinetröge
Pökeltöpfe
empfiehlt
Anton Müller,
Gramschütz, Kr. Glogau

Bonbon- u. Schokoladen-Fabrikate,
Kaffee-Groß-Handel
Max Ey, Liegnitz,
Mittelstraße 46
liefert stets die besten und billigsten Zuckerwaren, Schokoladen, Röstkaffees nur an Wiederverkäufer. — Bei Einkauf Reisevergütigung.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
Toiletten-Seifen
Buchdruckerei Polkwitz.

Sammelbeilagen
nach **Bestens Büchern** das
ist heut' die Lösung für jede Braut!
Verlangen Sie ausführliche Broschüre und treffen Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders:
Kreuzstich, 3 Bände / Ausschnitt-Stickerei / Stick-Vorlegen / Klöppeln, 2 Bde. / Weißstickerei, 2 Bde.
Sonnenschirm / Kunst-Stricken, 2 Bde. / Hohlsaum u.
Zeichenwerkbund / Das Blickbuch / Häkel-Vorlegen,
4 Bde. / Jardinaner-Stickerei / Schiffchen-Vorlegen,
2 Bde. / Buntstickerei, 3 Bde. / Buch d. Puppenkleidung
Preis je Bd. 1.50
Kunstbuchdruckerei Bestehorn umsonst!
Aber 60 verschiedene Bände!
Überall zu haben oder unser Stadtnahme vom
Verlag Otto Boyer, Leipzig-T.

Besonders billige Angebote:

Verkauf solange Vorrat!

Velour-Blusen in schönen Farben 4.65, 3.35, **2.85**
Woll-Jumper gestrickt, in lichten Farben, 9.75, 7.75 **3.75**
Seiden-Trikot-Jumper in großer Auswahl, 18.75, 9.75, **4.75**
Seiden-Trikotkleider in wunderbar. Ausführg. 33.—, 28.—, 15.75, **9.75**
Damen-Kleider in versch. Farben 68, 55, 25.75, **4.50**
Damen-Wintermäntel 48, 33, 25.—, **9.75**
Wollplüsch-Jacken 62.—, **38.—**
Imit. Wollplüsch-Jacken **12.75**
Gestrickte Westen für Damen und Herren in groß. Auswahl, 22,—, 18.—, 12.—, **8.50**
Ueberzieh-Jäckchen in Wolle mit langen Aermeln, 8.75, 6.75, **4.25**

Große Auswahl in Plüsch-, Krimmer- und Astrachan-Mänteln, in allen Längen und Größen auch für starke Figuren

Mädchen-Mäntel von **4.75** an
Knaben-Mäntel von **7.25** an
Knaben-Anzüge von **6.50** an
Herren-Winter-Ulster 118.—, 98.—, 85.—, 69.—, 59.—, 49.50, 42.50, 39.50, 33.—, 28.—, 22.—, 17.75, 15.75, **12.50**
Herren-Anzüge 108.—, 98.—, 93,—, 78.—, 72.— 64.—, 59.—, 49.50, 42.50, 39.50, 31.—, 29.75, **24.—**
Winter-Joppen 49.50, 37.50, 29.50, 27.50, 22.75, 19.50, 15.75, **14.50**
1 Posten Winter-Joppen **6.—**
Herren-Anzug-Stoffe Meter 8.50, 6.50, 4.50, 3.85, **2.50**

Sport-Pelze
Fahr-Pelze
Pelz-Joppen
in allen Ausführungen und Preislagen

Rauh-Schals reine Wolle 3.—, 2.50, **1.65**
Garnituren Schal und Mütze 5.50, 3.75, **2.85**
Wollene Kindermützen (gestrickt) in reichhaltiger Farbenauswahl **1.50**
Damentaghemden mit Stickerei und Bogen garniert 2.75, 2.50, **1.25**
Beinkleid mit Stickerei 3.—, 2.50, **2.10**
Untertaillen mit Stickerei reich garniert. 150, 125, **75**
Prinzeßröcke mit Stickerei und Hohlsaum, 5.75, 4.75, **3.90**
Blaue Damen Reformbeinkleider 5.25, **4.50**
Schlüpfer schwere Futterware 3.50, 2.85, **2.25**
Oberhemden mit 2 Kragen in modernen Streifen **6.50**
Oberhemdersatz mit 2 Kragen, **2.75**
Chemisett mit Kragen **75**
Trikot-Handschuhe
mit angewebtem Futter **90** halbgefüttert **1.10**
durchgefüttert mit warmem Futter **1.75**

Mengen-Abgabe vorbehalten.

Hemden-Barchent Meter Pf. 90, 75, **68**
Velour-Barchent große Musterauswahl Meter 240, 210, 185, 165, 125, **90**
Flausch- und Lodenstoffe für Damen- und Kindermäntel Meter 9.80, 8.50, 5.80, 4.80, **3.30**
Kostüm- u. Rockstoffe solide Ware, 145 Cm. br. Meter 3.20, 2.65, **2.50**
Sportflanell pa. Qualitäten, Meter 165, 145, 110, **90**
Kinderschotten doppeltbreit u. sol. Winterware Meter 2.10, 1.85, 1.75, **1.50**
Hauskleiderstoffe glatt, gemustert, kariert und gestreift feste Winterqualitäten, Meter 3.20, 2.95, 2.40, 1.95, 1.50, **1.25**

Köper-Barchent Meter 1.25, 1.15, **1.05**
Hemdentuch Meter 80, 70, **58**
Laken-Creas 140 Cm. breit, schwere Qualität, Meter **1.95**
Gerstenkorn-Handtuch mit roter Kante Meter **55**
Küchen-Handtücher grangestreift, Meter 70, 60, **50**

Arminster-Vorleger 60|125 Cm., prima Qualität, Stück **17.50**
Tapestry-Vorleger 50|100 Cm. Stück **6.00**
Jute-Vorleger 50|100 Cm. mit Franse, Stück **2.25**
Mottled-Vorleger 65|120 Cm., sehr haltbar Stück **12.75**

Künstler-Gardinen 3teilig, größte Auswahl 8.75, 6.75, 5.75, **4.75**
Etamin, bunt gestreift 85 Cm. breit, für Gardinen, Meter **95**
Kongreß-Stoff bunt gestreift Meter **65**
Divandecken Fantasiegewebe, 140|280 Cm. groß mit Franze **9.25**
Tischdecken dazu passend, 140|140 Cm. groß **5.75**
Reisedecken schwere Ware 130|160 Cm. groß **14.50**
Möbel-Crepe 80 Cm. breit, für Bezüge geeignet, Meter **1.35**
Wachsbarchent 100 Cm. breit, Meter **2.50**
85 Cm. breit, Meter **2.25**

Einmaliges Angebot!
Crepe de chine in entzückenden Farben, Meter **8.25**
Eolienne prima Qualität, mehrere Farben, Meter **7.50**
Waschseide doppeltbreit, f. Blusen und Kleider, Meter **4.50**
Crepe Marocaine einfarbig und gestreift, Mtr. **6.20**
Velourchiffon u. Lindener Velvet
in größter Farbenauswahl u. bester Qual.

P. Scheier
Glogau

Sonder-Angebot!
Fesche **Filzhüte** von **3.25** an
Plüsch- u. Sammethüte 9.75, 7.50 **4.75**
Garnierte Velour-Hüte
von 9.50 an

Sonntagsplauderei.

Schlesische Notstandsgebiete

Auf Grund des Erlasses des Reichsministers der Finanzen begab sich auf Antrag des Schlesischen Landbundes eine Kommission unter der Führung des Landesfinanzamtsdirektors Dr. Steinke aus Breslau in die Kreise Schweidnitz, Reichenbach, Neurode, Glatz und Habelschwerdt zwecks Feststellung, ob daselbst Notstandsgebiete liegen. An der Fahrt nahmen weiter teil zwei Vertreter des Regierungspräsidenten in Breslau, sowie die zuständigen Landräte und Finanzamtsvorsteher. Endlich nahmen an der Fahrt auch Sachverständige des Schlesischen Landbundes teil. — Das Ergebnis der Fahrt war teilweise erschreckend. In einzelnen Teilen der durchfahrenen Strecken mußte festgestellt werden, daß die Ernte fast vernichtet war. Neben Auswinterungsschäden wurde festgestellt, daß das Getreide wochenlang im Regen nach dem Hauen hatte stehen müssen, so daß es ausgewachsen und verfault ist. Die Kartoffeln sind ebenfalls bis zu zwei Dritteln der geernteten Menge verfault. Namentlich trifft dieses auf die höher gelegenen Gebiete zu, deren Grenze etwa bei 450 Meter Seehöhe zu ziehen ist. — Demzufolge trat die Kommission auch dem Antrage des Schlesischen Landbundes bei und erklärte eine Reihe von Ortschaften als Notstandsgebiete, so daß die Einwohner derselben Steuern vorläufig nicht mehr zu zahlen haben.

Kalender 1925:

Der Gemütliche Schlesinger, 0.50
(Redigiert von Rektor Hermann Bauch †)
Regensburger Marienkaldr., 0.60
Schmuckers Wetterkalender, 0.50
Payne-Kalender, 0.50

Buchdruckerei Polkwitz, Am Markt Altes Rathaus

Die Räumung der Ruhr.

Ein kleiner Teil des besetzten Ruhrlandes ist in den letzten Tagen auf der Linie Lünen, Dortmund, Hörde und südlich der Ruhr: Vohwinkel, Remscheid, Wipperfürth und Rüderoth von der fremden Besatzung geräumt worden. Es waren eigentlich nur die vorgeschobenen Vorpostenstellungen Frankreichs, und es besteht auf deutscher Seite durchaus kein Grund, in ein Lob über französische Programmfähigkeit und Fixigkeit auszubrechen.

Der französische Ministerpräsident Herriot gab am 16. August, was man anscheinend wieder vergessen hat, die Erklärung ab, daß er sofort nach endgültiger Unterzeichnung des Londoner Protokolls den Befehl zur Räumung von Dortmund und des ganzen umliegenden Gebietes erteilen werde. Das Protokoll wurde am 30. August unterzeichnet, aber Dortmund hat noch sieben Wochen auf die Räumung warten müssen. Mußte Herriot erst unter den widerspenstigen Besatzungsgewaltigen aufräumen? Die Abberufung Degouttes und seines Generalstabschefs Henry, die Versetzung einer ganzen Reihe französischer Offiziere, die der Sektion Economie der Rheinarmee angehörten, in die Industriezentren Frankreichs, um dort ihre Ruhrerfahrungen zu verwerten, die Ausschaltung vieler französischer und belgischer Verwaltungsbeamten, alles das deutet darauf hin, daß auf französischer Seite der Räumung erst in politischer Hinsicht der Boden bereitet werden mußte und daß gewisse Widerstände zu brechen waren.

Man kann es sich ja vorstellen, mit welch unangenehmen Gefühlen die franz. Leutnants und Verwaltungsdelegierten ihre eleganten Quartiere, ihre üppigen Tische verlassen haben, um auf heimatlichem Boden wahrscheinlich wieder anspruchsloseres Heim zu beziehen und eine eingeschränktere Verpflegung vorzufinden. Sie alle können jetzt nicht mehr auf Kosten des „Reiches" prassen.

Für das Ruhrland ist die wirtschaftliche Räumung noch viel wichtiger als die militärische. Die Beseitigung der Zollgrenzen, die Aufhebung der Micumlasten, der Wegfall der Verkehrsbeschränkungen und endlich die Uebergabe der Eisenbahnregie, das sind die eigentlichen Etappen der Erlösung. Mit dem 28. Oktober sind alle seit 11. Januar 1923 zur Ausbeutung der Pfänder geschaffenen Dienstzweige sowie der Unterausschuß für Ein- und Ausfuhrbewilligungen aufgehoben worden. Am gleichen Tage wurden auch alle Gruben, Kokereien und andere Industrien, landwirtschaftliche, Forst- und Schiffahrtsunternehmungen, die seit jenem 11. Januar in Regie ausgebeutet oder provisorisch von den Besatzungsbehörden gepachtet werden, ihren Besitzern zurückgegeben.

Ein besonderer Freudentag wird die Rückkehr der Eisenbahnen in die deutsche Verwaltung sein, und zwar wird die gesamte Bahnregie nicht in Etappen, sondern mit einem Schlage an einem Tag zurückgegeben. Vom 16. November ab gibt es wieder deutsche Fahrkarten, deutsche Tarife, deutsche Bahnhofswirtschaften. Das Blocksystem, mit dem die Franzosen und Belgier nie recht umgehen konnten, wird wieder hergestellt. Noch höher als die militärische und wirtschaftliche Räumung steht der ideelle Gewinn, der durch Beseitigung der französischen Militärjustiz und Verwaltungs-„Pflege" erzielt wird. Die entsetzlich harten Urteile des Dortmunder Kriegsgerichts, die fürchterlichen Polizeistrafen, die für „Nichtachtung der französischen Interessen" ausgesprochen wurden, haben eine Erbitterung erzeugt, die bei den Betroffenen und ihren Familien nicht sobald vergessen werden wird. Vieles, was unschuldige Opfer der Fremdherrschaft in den beiden letzten Jahren erlitten haben, wird jetzt erst bekannt. Die ganze Ruhrbevölkerung jubelt über den Abzug ihrer Quälgeister. Aber sie begeht keine unvorsichtigen Demonstrationen, sondern nimmt sich zusammen. Welches andere Volk der Erde würde im gleichen Falle soviel Geduld und Selbstbeherrschung aufbieten?

Ein nicht alltäglicher Unfall trug sich am Sonntag in Berlin in der Tiergartenstraße zu. Dort wurde ein dreijähriges Mädchen, das von seiner Erzieherin fortgelaufen war, von einem Kraftwagen umgerissen und überfahren. Gleich darauf fuhr ein zweiter Wagen über das Kind hinweg, und in schneller Folge jagte noch ein drittes Auto über das kleine Mädchen. Zur allgemeinen freudigen Ueberraschung der hinzueilenden Passanten zeigte es sich, daß das Kind keinerlei Verletzungen davongetragen hatte. Es war bei allen drei Wagen so günstig zu liegen gekommen, daß es von den Rädern nicht berührt worden war.

Die Porzellanprinzessin.

6) Roman von Max Schmidt-Schiemfels.

„Vielleicht urteilen Sie anders über meine musikalischen Fähigkeiten, wenn ich Ihnen sage, daß ich noch ein halbes Dutzend anderer Instrumente mißhandle", erwiderte Gerold. Seine Worte kamen gezwungen heraus, und Regina hörte wohl, er wollte mit seiner Eröffnung keinen Eindruck erzielen. Es lag eine Ablehnung darin.

„Ich sehe nicht ein, weshalb ich darum mein Urteil ändern sollte," entgegnete die Reiterin, indem sie das schöne stolze Gesicht ihm zuwendete. „In dieser Vielseitigkeit erkenne ich eine beneidenswerte Gabe."

„Alle Vielseitigkeit schließt die Gründlichkeit aus", sagte der Baron. „Man muß etwas aus ungeteilter Kraft sein können, aus vollem Selbstvertrauen heraus und ohne Zersplitterung seiner Fähigkeiten."

„Können Sie das denn nicht?" fragte das Mädchen in leisem Befremden.

Der Gefragte zögerte eine Weile. Dann antwortete er: „Nur wer sicher auf den Füßen steht, vermag das. Fast möchte ich Sie beneiden um Ihr festes Zielbewußtsein, mit dem Sie eine große Aufgabe erfüllen dürfen."

Regina sah auf ihr Pferd, um dessen glänzenden Hals weiße Schaumflocken lagen. In ihren Zügen stand eine leichte Röte. „Es ist gefährlich für einen Mann, an sich selbst zu zweifeln. Kann der Mann seine Bestrebungen nicht weit nachdrücklicher verfolgen, als die Frau, der die Grenzen gezogen sind — nicht bloß durch die Vorurteile?"

„Auch der Mann leidet unter den Vorurteilen," erklärte Gerold mit trübem Lächeln.

Hinter den schlanken Baumstämmen leuchtete die Sonne. Der Wald begann sich zu lichten. In der Ferne tauchten die mächtigen Häuserreihen der Tyssenberg-Werke auf.

„Dort liegt Ihr Reich, meine Gnädige," rief der Offizier, den Reitstock erhebend. „Dort dürfen Sie herrrschen und mitarbeiten an der Schaffung von Kulturwerken."

Regina Tyssenberg sandte einen raschen forschenden Blick hinüber zu ihrem Begleiter. „Kulturwerke vermag ein Volk nur zu erzeugen unter dem sicheren Schutz einer starken Armee. Darum erfüllen auch Sie Ihre Aufgabe am Werke der Nation."

Der Baron unterließ eine Erwiderung.

Die Reiter näherten sich auf breiter Straße der Stadt. Eine Schar jugendlicher Wandervögel kam ihnen mit Gesang entgegen. Radfahrer eilten vorüber.

„Jetzt suchen sie in Fraustadt den Morgenkaffee," lachte Regina, nach den rauchenden Schornsteinen deutend. Sie setzte ihr Pferd in leichten Trab. Gerold blieb an ihrer Seite.

Nach wenigen Minuten war man vor dem Portkeingang zum Hause Tyssenberg angelangt.

Die Reiterin reichte dem Offizier die Hand hinüber. „Dank für die Begleitung!" sagte sie.

Der Baron zog die Zügel straffer, da „Windhund" ebenfalls in das weitgeöffnete Tor einbiegen wollte. „Ich hatte bisher nicht Zeit gefunden, den Damen meine Aufwartung zu machen. Ich werde mir noch heute die Ehre geben . . ."

„Es wird uns freuen. Also, auf Wiedersehen."

Regina ritt davon. Ihre Abschiedsworte hatten merkwürdig kühl geklungen. Gerold fühlte, daß plötzlich etwas anderes mitsprach. Während des Rittes, gab sie sich freier und unbefangener. Als er von dem Besuch sprach, glitt das reiche Mädchen in die gewohnte Zurückhaltung zurück. Vermutete sie etwa in seiner Ankündigung eine versteckte Absicht?

Um Mittag machte er seinen Besuch. Als der Baron sich im Schatten der alten Linden und Buchen dem Hause näherte, bemerkte er auf der großen Terasse zwei Damen. Sie saßen in weißen Korbstühlen im Schatten eines Zeltdaches. Das scharfe Auge des Vorwärtsschreitenden erkannte in der jüngeren Regina.

Settlitz grüßte hinauf.

„Bitte, Herr Baron," rief das schlanke Mädchen. „Lassen Sie sich heute noch einmal von Ihrem Wege abbringen und kommen Sie hierher!"

Gerold eilte die Stufen empor.

„Nicht wahr, Sie verlangen nicht, daß Sie in aller Form im Salon empfangen werden? Hier ist es angenehmer, und meine Mutter liebt die ich den sonnigen Tag."

Der Ulan nahm die Tschapka ab. Er küßte den Damen die Hand. Regina stand vor ihm. Zum erstenmal bemerkte er, daß er die geschmeidige Gestalt des Mädchens nur um weniges überragte. Die junge Dame trug ein weißes Kleid, dessen einziger Schmuck zwei gelbe Rosen im Gürtel bildeten. Das dunkle Haar war seiner welligen Fülle zum griechischen Knoten geordnet. Das feine Gesicht zeigte jene durchsichtige Blässe, die nichts krankhaftes an sich hat und der man

Künstl. Zahnersatz
Schonendste sachgem. Behandlung kranker Zähne
Plombieren, Zahnziehen mit und ohne örtliche Betäubung
Martin Beyl
prakt. Dentist
Polkwitz, Wallstraße 1 gegenüber dem Thronfolger.
Mitglied d. Verb. der Dentisten im Deutschen Reiche
Behandlung v. Krankenkassenmitgliedern.

Einem geehrten Publikum von **Polkwitz** und **Umgegend** zur Nachricht, daß ich eine Vertretung von
Steinkohlen-Briketts
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Kohle in den Verkehr zu bringen. Nehme Bestellungen jeder Zeit entgegen und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Fritz Knappe
Mälzstraße 1 (bei Fleischermeister Jakob)

Fotografie!
Atelier Härttwig, Polkwitz, Cafe Flora
Sonntag, 2. November
Von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr geöffnet
F. Härttwig

Toilettenseifen
in reichster Auswahl **Buchdruckerei Polkwitz**

Alkaloid-Ratten-Präparate
[Verstärkte Meerzwiebel mit anhaltender Witterung]
nach Vorschr. des Dir. des bakt. Instituts der Landwirtschaftskammer für Ostpr. Dr. Knauer erzielten überall bei **reichlicher** Auslegung **radikale Erfolge. Nur** für Nager **tötlich**, für diese aber **unbedingt.** — Alleinniederlage und Beratungsstelle:
Mohren-Drogerie von Georg Kubatz
Man verlange Prospekte mit Anerkennungen

·Persil·
ist billig im Gebrauch, drum sei gescheit, und nimm es auch.
·Nicht Seife
brauchst Du außerdem; Persil allein wäscht wunderschön!

Fahrräder Nähmaschinen
in allen Preislagen, sowie
sämtliche Ersatzteile
Ausführung von Reparaturen
Otto Bröge, Markt Nr. 18.
Fernsprecher Nr. 26

Der
„Oberschlesische Wanderer"
mit der illustrierten Wochenbeilage
Oberschlesien im Bild
ist d. größte Tageszeitung Oberschlesiens und **das beliebteste Familienblatt aller Oberschlesier** in Stadt und Land. **Kein Oberschlesier versäume** sofort den „Oberschlesischen Wanderer" in Gleiwitz O.-S., beim Postamt oder beim Verlag direkt zu bestellen. — Inseratenannahmestelle ohne jeden Aufschlag für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend die **Buchdruckerei Polkwitz** Telefon Nr. 27. Anzeigen finden bei der großen Leserzahl des Wanderers weiteste Verbreitung und führen zum geschäftlichen Erfolg.

Gummi-Horn-Staub-Kämme
Damen-Haarschmuck
Buchdruckerei Polkwitz

Fahrplan-Bücher
Lampenschirme
empfiehlt alle Größen **Buchdruckerei Polkwitz**

bei dunkelhaarigen Frauen begegnet. Das schönste waren die dunklen Augen. Sie leuchteten in stillem Glanze, wenn Regina belebter sprach.

Und diese Dame mit dem meist sehr kühlen Gehaben, die nun neben der Mutter saß und in ruhiger Sicherheit einer Dame von Welt das Gespräch führte, war die Leiterin des Millionenunternehmens. Sie gebot über Tausende von Arbeitern. In der Bestimmtheit ihres Wesens vielleicht und in dem ruhigen Ton der dunklen Stimme offenbarte sich etwas, das auf eine berufliche Wirksamkeit schließen ließ.

Ihre Umgebung war Regina Tyssenberg wundervoll angepaßt. Sie umgab sich mit viel Blumen und vornehmer Gediegenheit. Ueberall bemerkte Gerold die unaufdringlichen Zeichen eines geläuterten Geschmackes. Die weißen Türen des Raumes, der hinter der Terasse lag, standen weit geöffnet. Der Baron sah in einen Speisesaal im Stile des Rokoko. Vergoldete Möbel mit hellseidenen Bezügen standen da. An den Wänden hingen Gemälde im Stile Watteaus und Lancrets. In hellfarbigen Glasschränken war der Schimmer köstlich gemalter Fayencen. Schöne Porzellanstücke umgaben eine zierliche Uhr auf dem Kaminsims. Auch auf der reichgeschnitzten Kredenz leuchtete zwischen Silber und Kristall gebauchtes Porzellan in der Verschwendung lichter, rosiger Farben.

In einer der geöffneten Türen erschien jetzt ein Diener im schwarzen Frack und seidenen Kniestrümpfen.

„Herr Wengerstein," meldete er.

Der Angemeldete war ein zur Wohlbeleibtheit neigender Herr von etwa dreißig Jahren. Das hellblonde Haar zeigte bereits den Ansatz einer bedenklichen Lichtung. Sein volles Gesicht war gerötet, als habe er einen anstrengenden Marsch in heißer Sonne hinter sich.

Mit gezierter Lebhaftigkeit begrüßte er die Damen. Für Regina brachte er Blumen, die diese mit gleichgültigem Lächeln entgegennahm.

„Mein Vetter," stellte das Mädchen vor.

Baron Settlitz verneigte sich gemessen. Der andere bot ungezwungen seine Rechte.

„Sehr erfreut, Herr Baron, Ihre Bekanntschaft zu machen. Hätte sicher schon im Kasino den Vorzug gehabt, wenn ich nicht einige Wochen verreist gewesen wäre. Sind Sie Jäger, Herr Baron?

Setzlitz bejahte.

„Das ist ausgezeichnet. Dann darf ich wohl bald einmal auf Ihre Jagdgesellschaft rechnen? Habe vorzüglichen Hochwildstand auf meinem Revier."

Gerold erinnerte sich, daß Mengden einmal von diesem Vetter sprach, dem zukünftigen Gemahl der schönen Werkherrin.

Wengerstein besaß die große Spinnerei im Süden der Stadt und war Pächter eines Jagdreviers, das an den umfangreichen Waldbesitz der Anton Tyssenbergschen Porzellanwerke stieß. Die Jagd hatte ihm einst den Weg in das Offizierkorps geöffnet. Wengerstein war eifrig darauf bedacht, die geknüpften Beziehungen durch entgegenkommende Jagdeinladungen und Jagdbesuche aufrecht zu erhalten.

„Meine Base liebt gleichermaßen das edle Waidwerk," fuhr Wengerstein fort, wenn sie es auch grausam findet, ein harmloses Tier des Waldes zu töten. Darin offenbart sich einer der vielen Widersprüche in der Natur des Weibes."

Regina zog ein wenig die Brauen zusammen. „Ich liebe die Jagd des Waldes wegen. Es kommt mir weniger darauf an, dem Wild nachzustellen," lehnte sie die Behauptung ihres Vetters ab.

„Gewiß, gewiß," beeilte sich Paul Wengerstein mit süßlichem Lächeln zu versichern. „In den Tyssenbergschen Wäldern werden die Hasen zumeist von den Herren Wilddieben geschossen. Nur ganz ausnahmsweise widerfährt einem Rehbock die Ehre, durch seine Besitzerin erlegt zu werden."

Die Geheime Kommerzienrätin hob abwehrend die Hand: „Ich meine, das Recht auf die Jagd hat der Pfleger des Waldes."

Wengerstein hielt es für geraten, der alten Dame nicht zu widersprechen. Er suchte Stimmung zu machen für einen Pirschgang im Tyssenbergschen Wald, fand aber damit bei Regina kein Entgegenkommen.

„Wenn es sein soll, dann schieße ich mir die Rehböcke lieber selbst," lehnte sie lächelnd ab.

Der Ulan erhob sich, um sich zu verabschieden. Paul Wengerstein streckte ihm abermals die Hand entgegen. „Auf Wiedersehen, Herr Baron, heute Abend im Kasino!"

Regina war ebenfalls aufgestanden. Sie geleitete den Besucher bis zu den Stufen der Terasse. Dort reichte sie ihm mit einem lächelnden Blick die Hand, als wolle sie für die aufdringliche Art des Vetters um Entschuldigung bitten.

Eine seltsame Beunruhigung nahm Gerold mit sich fort, für die er vergebens nach der Ursache forschte.

Fortsetzung folgt

Die Räumung Kölns.

Das Interesse konzentriert sich gegenwärtig auf die Vorbereitungen der Ende Dezember in Aussicht genommenen Konferenz der interalliierten Besatzungsmächte. Im Vordergrund dieser Konferenz steht die Frage der Räumung der Kölner Besatzungszone durch die englischen Truppen, die bekanntlich laut Versailler Vertrag am 10. Januar 1925 zu erfolgen hätte. Die Reichsregierung besteht darauf, daß die Räumung der Kölner Zone am 10. Januar pünktlich erfolgt. **Es bestehen jedoch noch sehr wesentliche Schwierigkeiten**, die sich daraus ergeben, daß England nur dann zur Räumung Kölns bereit ist, wenn es dafür einen anderen Abschnitt des altbesetzten rheinischen Gebietes mit seinen Truppen besetzen kann. Nach englischer Auffassung würde der interalliierte Charakter der Besatzung vollständig aufhören, wenn England mit der Räumung der Kölner Zone ganz aus dem deutschen Besatzungsgebiet verschwindet. Die englische Regierung wünscht offenbar, daß ihr die Zone um Coblenz zur Besetzung durch die englischen Truppen überlassen wird. Ueber diese Frage werden demnächst Verhandlungen zwischen Frankreich und England stattfinden. Im Anschluß an die Erörterung der Besatzungsfrage dürfte dann auf der bevorstehenden Dezemberkonferenz auch das Problem der Beendigung der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland zur Erörterung gelangen.

Der Werdegang der Schreibkunst.

Alle Schreibkunst, mag es sich nun um die des entlegensten Orients, Amerikas oder auch unserer Stammväter, der Arier, handeln, war anfänglich Bilderschrift, das heißt, der Mensch malte die Gegenstände, die er seiner Erinnerung einprägen, oder von denen er anderen eine Vorstellung geben wollte, ab. Auf diese Art sind die ägyptischen Hieroglyphen, die assyrische Keilschrift und die chinesischen Schriftzeichen zustande gekommen; so schrieben die Azteken, die alten Mexikaner, und so schreiben noch heutigentags einige Indianerstämme Nordamerikas. Die Bilderschrift stellt somit das erste Stadium in der Entwicklung der Schreibkunst dar. Sie ist dem Menschen so natürlich, daß der Ungebildete sich noch heute ihrer bedient. Das zweite Stadium in der Entwicklung der Schreibkunst ist der Symbolismus: der Mensch zeichnete zur Darstellung abstrakter Ideen Gegenstände, die mit dem zu versinnbildlichenden Begriff in Zusammenhang stehen: ein Auge, um das Sehen zu bezeichnen, einen Vogel, um den Flug, einen Fisch, um das Schwimmen zu illustrieren. Bilderschrift und Symbolismus bezeichnet man mit dem gemeinsamen Namen „Ideographie." Die ideographische Schrift war zuerst den Lauten entsprechend, darauf wandelte sie sich in Silbenschrift und schließlich in die alphabetische Schrift um, wie sie jetzt gebräuchlich ist und die Höhe der Schreibkunst darstellt.

Noch heute aber stößt man auf unserem Erdball auf Schreibarten, die auf einem der erwähnten Stadien stehengeblieben sind. Es ist eine Tatsache, daß die Schreibkunst durch Nachahmung von Gegenständen entstanden ist, ebenso wie die Sprache ihren Ursprung der Nachahmung von Lauten verdankt. Die Beobachtung der Nachahmungsfähigkeit des Menschen ist uralt, schon den Aegyptern war sie bewußt; als Beweis dafür kann der Umstand gelten, daß sie den Gott Thot, den Erfinder der Schreibkunst, in der Gestalt eines Affen darstellten, des Tieres, das allen anderen in der Beobachtungs- und Nachahmungsgabe voransteht. Wie die Aegypter auf Thot die Erfindung der Schreibkunst zurückführen, so schrieben die Griechen dies Verdienst dem Kadmus zu. Uebrigens beanspruchen die meisten Völker die Erfindung der Schreibkunst für sich. Die Chinesen führen sie auf den Kaiser Fou Hi zurück, die Hebräer auf Enak, Abraham oder Moses, die Skandinavier auf Odin.

Es gibt auch Schreibsysteme, die sozusagen „aus freier Hand" konstruiert sind, besonders auf der Grundlage anderer Schriften. Zu diesen sind die armenische und georgische Schrift zu rechnen. Jene wurde durch Mesrop im Anfang des 5. Jahrhunderts erfunden, als Ersatz für die persischen und syrischen Alphabete, die bis dahin von seinen Landsleuten angewandt worden waren. Später begab sich Mesrop nach Georgien, wo er im Einverständnis mit der König Artchil für das Volk ein Alphabet schuf, das sich aus 38 Buchstaben zusammensetzte.

Die eingeborenen Stämme Amerikas benutzen noch heute die Bilderschrift als Verständigungsmittel. Die Missionare, die sie davon abbringen wollten, waren großen Schwierigkeiten ausgesetzt. Um den Indianern aber die Heilig-Schrift auf andere Art als durch das gesprochene Wort zugänglich zu machen, kamen sie auf den Ausweg, ein, besondere Silbenschrift zusammenzustellen, mittels derer sie zwei Bibeldruckten, die eine für den Indianern stamm der Crees, die andere für den Gebrauch der Chippeway-Indianer. Es existiert übrigens auch ein anderes amerikanisches Alphabet, das 1830 durch einen Indianer aus dem Stamme der Tscherokesen namens Sequoya aufgefunden wurde; es ist nicht bekannt, ob es noch zur Anwendung kommt. Ein weiteres Alphabet — oder vielmehr eine Silbenschrift erfand 1848 ein Neger in Mittelafrika. Er behauptete, daß sich ihm diese Silbenschrift im Traume offenbart hätte, und es gelang diesem neuen Mesrop schließlich, die Schrift in seinem Dorf einzuführen.

Das Studium der Schreibkunst lehrt, daß der Mensch sich überall gleich ist, und daß er ein und denselben Ursprung hat. Seine Natur schimmert klar durch seine unzähligen Schreibsysteme hindurch, ebenso wie durch seine unzähligen Sprachen.

Breslauer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht)

Hauptmarkt, Breslau den 29. Oktober 1924

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht (in Goldmark):		29. 10.	22. 10.
Rinder.	**Ochsen:** vollfleischige, ausgemästete	43—46	46—48
	vollfleischige, ausgemästete, 4 bis 7 Jahre	38—42	42—45
	junge, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	34—37	36—44
	mäßig genährte junge, gut genährte ältere	23—32	25—35
	Bullen: vollfleischige, ausgewachsene	46—48	48—50
	vollfleischige, jüngere	39—45	40—47
	mäßig genährte junge und gut genährte ältere	33—38	35—39
	Kalben und Kühe: vollfleischige, ausgemästete	44—48	48—52
	vollfleischige, ausgemästete Kühe bis 7 Jahre	37—40	39—42
	ältere ausgemästete, wenig entwickelte jüngere	32—36	35—38
	mäßig genährte Kühe und Kalben	26—31	28—34
	gering genährte Kühe und Kalben	16—25	20—27
Kälber.	Mittlere Mast und **beste Saugkälber**	76—80	76—80
	geringere Mast- und **gute Saugkälber**	67—75	67—75
	geringe Saugkälber	44—60	44—60
Schafe.	Mastlämmer und jüngere Masthammel	47—52	47—52
	ältere Masthammel, geringere Mastlämmer	36—42	36—42
	mäßig genährte Hammel und Schafe	15—35	15—35
Schweine.	Vollfleischige über 120—150 kg Lebendgewicht	80—82	83—84
	" " 100—120 " "	76—79	80—82
	" " 80—100 " "	70—75	75—79
	" bis 80 " "	—	—
	Sauen und geschnittene Eber	70—78	74—82

Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen wird mit bedingt durch die notwendigen Händlerspesen für Fracht- Markt-, Futter- und Versicherungsgebühren, Umsatzsteuer und deral., sowie den Gewichtsschwund vom Stall zum Markt

Richtpreise des Nahrungsmittel-Großhandels

im Verkehr mit dem Einzelhandel (offiziell festgestellt nach minist. Richtlinien durch die bestellte Notierungskommission). Die Preise verstehen sich in Goldmark für 50 Kilo ab Lager Breslau

Breslau, den 29. Oktober 1924 — 1 Dollar gleich 4.20 Goldmark

Gerstengraupen	19,50—22,50	Kaffee, Superior	200,——225,—
Haferflocken, lose	21,——22,—	Röstkaffee, billige	240,——290,—
Weizengrieß	23,00—23,50	Malzkaffee, lose	26.——29,—
Maisgrieß	18,——19,—	Röstgetreide, lose	19.50—21.—
Kartoffel-Stärkemehl	20——21.—	Marmelade	36,——40,—
Makkaroni, lose	40,——43,—	Kunsthonig	34,——37,—
Schnittnudeln	26,——29,—	Tee, billige Mischung	300,——360,—
Burma-Reis	19,50—20.50	Kakaopulver	95,——105,—
Glasierter Tafel-Reis	30,——38,—	Ringäpfel, amerikanisch	75,——78,—
Grober Bruchreis	16,50—17,50	Pflaumen, getrocknet	35,——40,—
Kleine Erbsen	13.50—15,50	Rosinen	50,——60,—
Viktoria-Erbsen	20.——22.—	Sultaninen	66,——80,—
Weiße Bohnen	21,——22.—	Mandeln, süß	170,——180,—
Linsen	40.——44,—	Pfeffer, schwarz	99,——105.—
Schmalz, amerikanisches	94,——95,—	" weiß	148,——155,—
Speck, gesalzen, fett	95,——98,—	Piment	83,——87,—
Margarine,	60,——61,—	Steinsperfesalz	3,10—3,40
Margarine, Spitzenm.	80,——81,—	Siedesalz	4,60—4,90
Heringe, norweg., Tonne	27,——33,—	Zündhölzer	20,——21,50
" englische, "	62——75,—	Inlandzucker	32,50—33,50

Praktische Winke.

Wer an Magenbeschwerden leidet, pflegt gern mit allerlei Medikamenten in Pillen und Tropfenform an seinem Körper herum zu experimentieren, ohne zu wissen, daß es für sein Leiden auch natürliche Heilmittel von guter Wirkung gibt. So werden beispielsweise bei mangelhafter Verdauung rohe Zwiebeln empfohlen. Neben Vitaminen enthält die Zwiebel noch ca. 10 Prozent Phosphor, einen Stoff, der für die Ernährung des Gehirns wichtig ist. Die Zwiebel muß aber in rohem Zustande genossen werden, da sie sonst die Heilfähigkeit verliert.

Beyer's Schnitte und Abplättmuster

Wieder eingetroffen sind über 300 der neuesten Schnitte in

Damen-Blusen, -Kleider, -Mäntel und -Jacken, -Jackenkleider, -Kleiderröcke, -Strickjachen. Herrensachen, Mädchenkleider, Knabenanzüge, Wäsche und Schürzen, Säuglingswäsche

Buchdruckerei Polkwitz, Inhaber: Paul & Walter Brucksch **Am Markt**

Verlag von Paul und Walter Bruckſch in Polkwitz.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß in nassen Sommern die Kartoffelfäule stark auftritt; unter Umständen fault schon ein Teil der Kartoffeln im Ackerboden. Um sich vor weiterem Schaden nach Möglichkeit zu schützen und zu verhindern, daß die vorhandenen gesunden Kartoffelknollen nach dem Ausbringen aus dem Boden angesteckt werden, ist es dringend erforderlich, daß der Einbringung und Aufbewahrung der Kartoffeln die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Schon bei der Kartoffelernte sollten die Knollen auf das sorgfältigste sortiert werden. Alle zerschnittenen, angehackten, faulen und sonstwie verdächtigen Kartoffeln müssen beseitigt werden. Die angefaulten Kartoffeln werden zweckmäßigerweise besonders aufbewahrt, um nach Ausschneiden der faulen Stellen noch möglichst rasch als Viehfutter verwendet werden zu können. Ebenso müssen die beim Ausbringen verletzten Kartoffeln bald verfüttert werden, da die verletzten Stellen durch Eindringen von Fäulnisbakterien sehr leicht faulen. Regnet es bei der Kartoffelernte oder sind die geernteten Kartoffeln naß, so schüttet man sie vor dem Einkellern auf die Scheunentenne, damit sie gut abtrocknen.

Die Kartoffelkeller sollen möglichst so angelegt werden, daß die Temperatur in denselben im Winter im Mittel etwa + 4 Grad Celsius beträgt und tunlichst auch nicht über + 6—8 Grad Celsius hinausgeht.

Die Kartoffeln dürfen im Keller nicht zu hoch aufgeschichtet werden. Um das hin und wieder vorzunehmende Auslesen schlechter Kartoffeln zu erleichtern und um die Luftzufuhr zu ermöglichen, sollen die Kartoffeln höchstens 80 Zentimeter bis 1 Meter hoch geschüttet werden. Reichliche Lüftung der Kartoffelkeller ist dringend notwendig. Eine Durchschichtung der Kartoffeln beim Einlagern mit gebranntem Kalk oder etwas Schwefelblüte (auf einen Doppelzentner Kartoffeln etwa 80 Gramm Schwefelblüte) kann die Kartoffeln vor zu rascher Fäulnis schützen.

Fehlen im landwirtschaftlichen Betrieb ausreichende Kellerräumlichkeiten, so ist ein Teil der Kartoffeln in Mieten einzulagern. Die Mieten werden in der Richtung von Süden nach Norden angelegt; die Mietensohle wird glatt geschaufelt, sie muß möglichst trocken sein. Um eine möglichst feste Grundlage für die aufzuschüttenden Kartoffeln zu schaffen, wird der für die Anlegung der Mieten bestimmte Raum durch Herausnehmen eines Spatenstiches um ungefähr 25 Zentimeter vertieft. Im allgemeinen werden die Kartoffelmieten in einer Breite von 160 bis 200 Zentimeter angelegt. Die Aufschichtung der Kartoffeln erfolgt dachförmig, in der Höhe von etwa einem Meter. Die Mieten zu breit und zu hoch anzulegen, ist unvorteilhaft. Sobald ein Teil der Mieten hoch genug aufgeschüttet ist, werden die Kartoffeln mit einer dünnen Strohschicht, am besten Roggenstroh, von 8—10 Zentimeter Stärke, bedeckt. Das Stroh ist dachförmig und nicht wagrecht zu legen, damit das Regenwasser an den Halmen abfließen kann und nicht in die Mitte eindringt. Der First der Miete wird mit einem Sattel von Langstroh bedeckt und dieser samt dem seitlich gelegten Stroh mit einem Spatenstich in der Erde befestigt. Rings um die Miete herum muß ein Erdstreifen von 80 bis 100 Zentimeter Breite stehen bleiben, um hiervon später Erde für die weitere Decke nehmen zu können. Außerhalb dieses Erdstreifens zieht man einen Graben, der dazu bestimmt ist, das Eindringen des Wassers zu verhindern und das abfließende Regen- und Schneewasser aufzunehmen. Die bei dem Ziehen des benannten Grabens ausgehobene Erde wird dazu benützt, der Miete vorläufig eine dünne Erdbedeckung zu geben. Sehr zweckmäßig ist, den Mietenfirst zunächst von jeder Erdbedeckung freizulassen, um die Möglichkeit zu schaffen, daß die Kartoffeln vor der endgültigen Winterbedeckung abdunsten können. Mit zunehmender Frostgefahr wird nun die Erddecke der Miete allmählich verstärkt und schließlich auch der First mit Erde bedeckt. Die Erddecke muß am Fuße der Miete am stärksten sein (etwa 70—80 Zentimeter tief); nach obenhin kann die Bedeckung allmählich etwas dünner werden, ohne daß die Gefahr des Erfrierens für die angebauten Kartoffeln besteht, weil die wärmere Luft in der Miete naturgemäß nach oben steigt und eine zu starke Abkühlung erschwert. Tritt im Winter sehr starker Frost auf, so bedeckt man die Kartoffelmieten außerdem noch mit einer Schutzdecke von Stroh, Laub, Torfstreu oder langem Strohmist. Die Schutzdecke muß selbstverständlich gegen das Frühjahr hin, wenn wärmeres Wetter eintritt, wieder abgenommen und die Erdbedeckung der Miete überhaupt vermindert werden, um das Auswachsen der Kartoffeln zu verhindern.

Das Anbringen von senkrechten Luftschächten in den Kartoffelmieten (Strohweizen, Reisigbündel usw.) ist unzweckmäßig, weil sich in solchen Luftschächten meistens größere Feuchtigkeitsmengen ansammeln und hierdurch die Kartoffeln an diesen Stellen faulen. Sehr zweckmäßig ist es, die Kartoffelmieten den Winter über öfters mit dem Mietenthermometer zu kontrollieren. Steigt die Wärme in den Kartoffelmieten über 10 Grad Celsius, dann müssen die Mieten durchlüftet werden. Bemerkt man in der Miete Fäulnis der Kartoffeln, so werden dieselben bei frostfreiem Wetter geöffnet und die Kartoffeln verlesen. Schlecht eingeerntete oder kranke Kartoffeln sollen nicht in die Kartoffelmiete gebracht werden, da gegebenenfalls die beste Mietenanlage und Mietenpflege nichts nützt.

Die Anwendung größter Sorgfalt beim Einkellern bzw. Einmieten von Kartoffeln hat jedem Landwirt noch immer viel Nutzen gebracht. H.

Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

Gipsfiguren zu reinigen. Man nehme helles Kalkwasser, lasse etwas hellen Pergamentleim darin zergehen, binde alsdann die Gipsform an einen Faden und halte sie in das Leimwasser, lasse sie dann wieder trocknen. Hierauf läßt man etwas Alaun in

Wasser zergehen und bestreicht die Figur damit, so wird sie ganz weiß werden.

Zum Aufkleben von Zelluloid, Holz, Blech, Leder eignet sich am besten folgende Mischung: 1 Teil Schellack, 1 Teil Kampferspiritus, 3—4 Teile Alkohol von 90 Grad. Der Kampferspiritus besteht aus 1 Teil Kampfer, 1 Teil Weingeist von spez. Gewicht 0,832 und 2 Teilen Wasser. Man löst den Kampfer ohne Erwärmen in dem Weingeist auf und fügt dann das Wasser hinzu.

Metallgegenstände vor Rost zu schützen. In 125 Gramm Schweineschmalz werden 20 Gr. Kampfer geschmolzen und mit etwas Graphit gemengt. Die gut gereinigten Objekte werden mit dieser Salbe bestrichen; nach 24 Stunden wird letztere entfernt. Diese Prozedur soll den Gegenstand auf Jahre hinaus vor jedem Rostansatz schützen.

Alte Feilen lassen sich wieder brauchbar machen, indem man sie zunächst mit Soda und heißem Wasser gehörig reinigt. Hierauf legt man sie in reines Wasser, dem nach und nach so viel konzentrierte Schwefelsäure zugegossen wird, bis an den Feilen Luft-(Gas-)Bläschen sichtbar werden. Nach etwa 8 bis 10 Minuten werden dann die Feilen aus der Flüssigkeit herausgenommen, in klarem Wasser abgespült und mit Sägespänen abgetrocknet.

Zwiebelsaft als Leim. Wenn man Etiketten usw. auf Metallgegenstände, namentlich auf Blechbüchsen oder Dosen, kleben will, so wäscht man den Gegenstand vorher mit Wasser ab, in welchem man Soda aufgelöst hat. Nun streicht man den Zwiebelsaft auf, legt das Etikett darauf und drückt es an. Während bei den meisten Klebemitteln das aufgeklebte Papier abspringt, haftet es bei diesem durchaus. Das Aufstreichen des Zwiebelsaftes geschieht am besten mittels einer aufgeschnittenen Zwiebel selbst.

Acker- und Wiesenbau.

Behandlung des bald nach der Ernte gedroschenen Getreides. Das noch während oder kurz nach der Erntezeit gedroschene Getreide enthält noch so viel Feuchtigkeit, die seine Aufbewahrung auf längere Zeit in Säcken oder in großen Haufen verbietet. Das höchstens 15 Zentimeter hoch geschüttete Getreide muß täglich ein- bis zweimal mit breiten Holzschaufeln umgewendet werden und zwar möglichst breitwürfig, damit das einzelne Korn einen recht langen Weg durchschneidet. Auch hier ist wieder die Außentemperatur und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft zu beachten. An sonnigen Tagen und bei trockener Luft hat eine erhöhte Tätigkeit einzusetzen, während bei feuchter Luft und trüber Witterung die Speicherzugänge sorgfältig verschlossen gehalten werden müssen und das Getreide nur soweit bewegt werden darf, daß jeder Innenerwärmung vorgebeugt wird. Erst das völlig lufttrockene Getreide darf auf einen halben Meter aufgeschüttet werden. Wenn dann auch monatlich ein zweimaliges Umstechen genügt, so sollte von Mitte März an doch wieder öfter umgeschaufelt werden, da sich das Getreide um diese Zeit vielfach zu erwärmen pflegt. Empfehlenswert ist es, an verschiedenen Stellen des Haufens ein Thermometer zu versenken und diese zeitweise zu kontrollieren. Pl.-App.

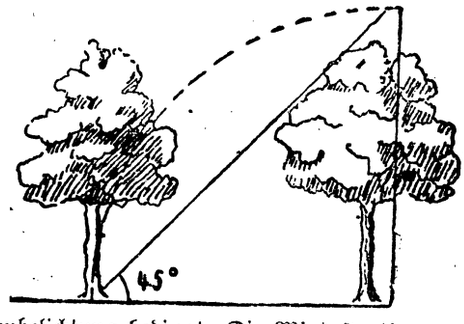
Die beste Zeit der Anwendung der Kaliphosphatdüngung ist im Herbste oder Vorwinter. Auch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat sich mehrfach dahin ausgesprochen, daß die Monate Oktober, November, Dezember, Januar sich am besten zur Düngung der Wiesen mit Kainit und Thomasschlackenmehl eignen. Es ist anzunehmen, daß, je frühzeitiger die genannten Düngemittel ausgestreut werden, desto sicherer ihre Wirkung besonders auf den ersten Schnitt hervortreten wird. Auf Grund vieler Erfahrungen von tüchtigen Wiesenbesitzern darf man aber auch sagen, daß noch im Frühjahr und selbst im Sommer, nach der Entnahme des ersten Schnittes, wenn anders die Zeit es dann erlaubt und Dünger vorhanden ist, mit Thomasschlackenmehl gedüngt werden kann. Die guten Erfolge werden nicht ausbleiben. Jedenfalls ist zu empfehlen, Kainit und Thomasschlackenmehl allgemein in ausgiebiger Weise zum Düngen der Wiesen zu benützen.

Wiesen müssen jederzeit regelrecht angelegt werden; ein einfaches Liegenlassen mit Selbstbesamung ist durchaus verwerflich.

Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

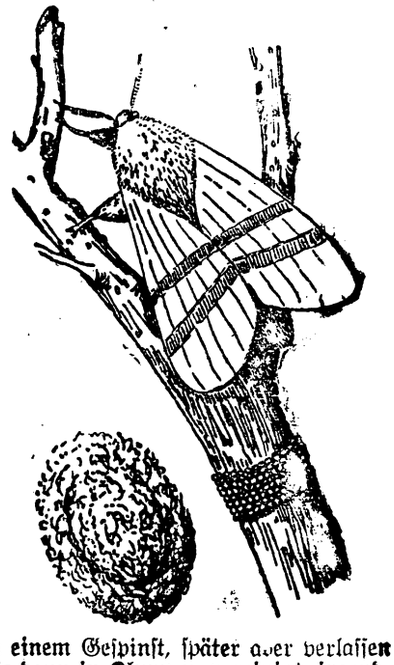
Der Obstbaum braucht vor allem Schutz gegen Sturm, um einen ruhigen Stand zu sichern und dadurch die Neubildung von Wurzeln zu begünstigen. Der Baum darf aber vorerst nicht fest an den Pfahl angebunden, sondern muß locker an ihm befestigt werden, damit der Baum sich ungehindert setzen kann.

Wie weit pflanze ich meine Obstbäume auseinander? (Mit Abb.) Einer der größten Übelstände im Obstbau ist die viel zu geringe Pflanzentfernung, die den Baumbeständen gegeben wird. Vielfach ist es der Wunsch des Liebhabers, recht viel Sorten im Garten zu haben. Oft ist es aber auch die törichte Meinung, daß um so mehr geerntet werde, je mehr Bäume auf der gleichen Fläche stehen. Nichts ist verkehrter als das. Es gibt ein Höchstmaß der Obstproduktionsfähigkeit einer Fläche und diese ist durch die Sonnenbelichtung bedingt. Die Mindestentfernung von Baum zu Baum wird bedingt durch den Einfall der Sonnenstrahlen bei 45 Grad, so daß also theoretisch die Entfernung von Baum zu Baum gleich der Höhe des Pflänzlings ist, den dieser im Alter erreichen kann. Pflanzt man neben einen alten Standbaum einen jungen, geht man am besten derart vor, daß man die wahrscheinliche Höhe des Standbaumes schätzt, 10 Prozent hinzugibt, und mit dieser Entfernung mit dem Jungbaum vom Standbaum entfernt bleibt. Unsere Abbildung zeigt, wie die Sache gemeint ist. Js.



Ausputzen der Obstbäume. Findet man schon Zeit dazu, so kann mit demselben begonnen werden. Totes Holz und Äste, die sich im Sommer durch gelbes Laub und verkümmerte Früchte als krank gezeigt haben, werden auf Astring abgeschnitten. Äste, die in die Krone wachsen und deren Früchte sich im Innern der Krone aus Mangel an Sonne nicht entwickeln können, werden ebenso wie die Wasserschosse ausgeschnitten. Wein-, Aprikosen- und Pfirsichspaliere werden in Stroh eingebunden oder mit Tannenreisig gedeckt. Bei gar zu schlechtem Wetter benützt man die Zeit, um Geräte auszubessern. Bindeweiden werden vorbereitet, damit sie beim Baumschnitt zur Hand sind.

Vom Ringelspinner. (Mit Abb.) Wenn wir im Winter die Obstbäume beschneiden, dann finden wir nicht selten zierliche Perlenketten um jüngeres Gezweig gelegt. Jedes Perlchen hat einen dunklen Punkt in der Mitte und der Ring erscheint, als wäre er mit Firnis überzogen. Das ist die Eiablage des Ringelspinners. Man vernichte die Eier, wo man sie findet, am besten durch Feuer, da sie erstaunlich hart sind und sich schwer zerdrücken oder zertreten lassen. Was uns von den Eiern jetzt entgeht, ergibt ab Ende April zunächst kleine schwarzgraue, hellbraun langbehaarte Raupen mit blauen Köpfen, die die sich eben erschließenden Blütenknospen der verschiedenen Obstarten anfressen. Aber die sehr gefräßigen Tiere machen sich auch an das Laub und wachsen schnell heran. Zugleich zieht die Raupe ihr schönstes Kleid an: Weißer Rückenstreifen, beiderseits je einen leuchtend roten, dann lebhaft blauen Streifen. Sie ist die bunteste aller unserer Raupen und darum auffällig. Sie befällt nicht nur die Obstbäume, sondern fast alles, was grünt, vornehmlich auch unsere Rosen. Anfangs leben die Raupen in einem Gespinst, später aber verlassen sie dieses und man findet sie dann in Klumpen vereinigt, irgendwo am Gezweig, meist in Astgabeln. Das ist die Zeit, sie abzunehmen und zu zertreten. Mitte Juni geht es an die Verpuppung, zu welcher sich die Raupe mit einem hellgefärbten, derben Gewebe umgibt (siehe Abb.). Sie sucht dazu ein Versteck oder schließt sich zwischen zwei Blättern ein. Dieser Kokon ist leicht unterscheidbar von andern durch den eigenartigen mehlartigen



Staub. Nach 3 Wochen erscheint dann der Schmetterling. Alsbald legt das Weibchen die Eier ab, die auch den strengsten Winter überdauern. Ss.

Im Gemüsegarten sollte nicht jede Asche Verwendung finden. Die Holzasche ist bekanntlich wertvoll und enthält verschiedene sehr dienliche Nährstoffe. Kohlen- und Brikettasche ist dagegen mit Vorsicht anzuwenden. Sie kann besonders in leichtem Boden Schaden anrichten. Sie macht diesen noch hitziger und schadet den Pflanzenwurzeln. In schwerem Boden hat sie eine lockernde Wirkung; das ist aber auch alles, was man Gutes von ihr sagen kann. Auch hier soll sie nicht zu dick aufgetragen werden und dann vor allen Dingen im Winter.

Überwinterung des Rosenkohls. Für Norddeutschland ist die Belassung des Rosenkohls im Winter im Freien, wenn man nicht ganz geschützte Lagen für denselben hat, nicht rätlich, da zuweilen doch sehr starke Fröste eintreten und dieser Kohl dann durch Sonnenschein und rasches Auftauen sehr leidet bzw. die Rosen welk werden und am Geschmack verlieren. Dahingegen empfiehlt es sich, den Rosenkohl im Spätherbst aus dem freien Lande zu nehmen, abzulauben und in einen tiefen Mistbeetkasten, Keller u. dgl. in Erde oder Sand einzuschlagen. Die Erde wird nur einmal angegossen; im weiteren ist der Überwinterungsraum von oben trocken zu halten.

Sellerie soll möglichst lange im Boden belassen werden, da er erst im Herbst seine Knollen ausbildet.

Beete, die im nächsten Jahre mit Wurzelgemüse bestellt werden sollen, müssen im Herbst schon gut mit verrottetem Dünger gekräftigt werden, sofern es sich um mageren Boden handelt. Bekanntlich vertragen diese Gemüsearten keinen frischen Stallmist, so daß im Frühjahr gedüngte Wurzelbeete stets unbefriedigte Ernten liefern. Die Wurzeln werden dann stets rostig und madig ausfallen. Ist der Boden aber von Natur kräftig genug, erübrigt sich auch eine Düngung im Herbst. th.

Überwinterung der Clematis. Nachdem im Herbste die Blätter abgefallen sind, ist es am besten, die Ranken stark zurückzuschneiden und bei den empfindlicheren Arten von der Wand usw. abzulösen, dieselben am Fuße dieser Wand usw. niederzulegen und mit Laub oder Reisig zu überdecken. Durch das Zurückschneiden werden neue, kräftige Triebe hervorgelockt, welche im nächsten Jahre wieder reichlich blühen; sollte aber auch einmal der Fall eintreten, daß die Triebe ganz bis zum Boden zugrunde gehen, so werden doch im Frühjahr aus der Wurzel wieder neue Ranken austreiben, die sehr bald eine ziemliche Höhe und die zur Erzeugung schöner Blüten erforderliche Stärke erreichen.

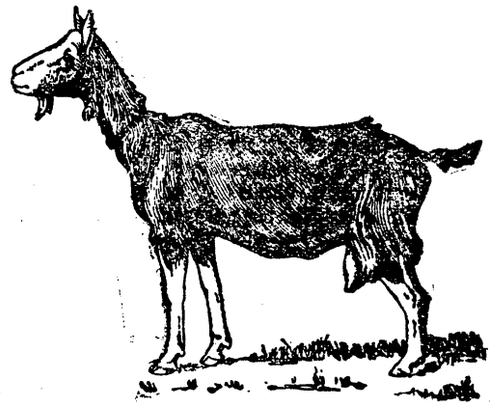
Ein guter Winterschutz für hochstämmige Rosen sind die Rosenhauben. Aus dickem, starkem, geöltem Papier hergestellt, werden sie über die von den Blättern entblößte Krone, deren Holz auf wenige Augen zurückgeschnitten wird, gezogen und am Stamm festgebunden. Wer recht vorsichtig ist, schützt auch die Stämmchen durch Umwickeln noch besonders vor Kälte. So vorbereitet, halten die Rosen dem stärksten Winter stand. Auch gegenüber dem Einbinden der Kronen mit Tannenreisig hat dieses Verfahren viele Vorteile, denn, wie schwer und kostspielig ist das Reisig zu beschaffen! Und jedes Jahr hat man neue Mühe und neuen Ärger damit. Rosenhauben dagegen kann man bei vorsichtiger Behandlung jahrelang benutzen; der Preis dafür ist in Anbetracht all der Vorzüge, die sie besitzen, mäßig zu nennen.

Viehzucht.

Der November im Stall. Sieh' zu, ob Türen und Fenster schließen und versorge sie mit Strohseilen zum Einrahmen. Trotzdem vergesse man das Lüften nicht und halte die Ställe nicht zu warm. Besonders sorge man für gutes, weiches Lager und lasse die Tiere nie in der Nässe liegen. Fohlen läßt man bei gutem Wetter ein paar Stunden aus dem Stalle, damit sie viel Bewegung haben. Überflüssige und arbeitsuntaugliche Pferde müssen verkauft werden, damit an Winterfutter gespart wird. Da die Feldarbeit beendet ist, kann ein Teil der Zugochsen zur Mast aufgestellt werden. Im Schweinestall werden die Ferkel des Herbstwurfes abgewöhnt, aus den Läuferschweinen werden Zuchttiere ausgesucht. Bei der Einwinterung der Schweine sorge man dafür, daß möglichst gleich alte und gleich starke Tiere zusammenkommen, damit sie sich nicht vom Futter fortbeißen. Im Schafstalle beginnt bald die Winterlammung. Die Hämmel werden gemästet. Der Ziegenstall muß gut gegen Kälte geschützt werden, da Ziegen gegen Kälte empfindlich sind.

Als ein vorzügliches Mittel zur Vertilgung von Ungeziefer bei Schweinen wird Milchrahm empfohlen; der Erfolg beim Gebrauch desselben soll ein überraschender sein. Der Rahm wird mittels einer Bürste aufgetragen, und schon in einer halben Stunde ist meistens sämtliches Ungeziefer fort. Nach zwei bis drei Tagen muß das Einbürsten wiederholt werden. — Ein weiteres gutes Mittel zur Vertilgung von Schweineläusen besteht darin, daß man Schweineschmalz und Karbolsäure miteinander mischt. Der Körper der Tiere wird dann mit dieser Mischung gründlich eingerieben. Dieses Verfahren ist eine Woche hindurch fortzusetzen, damit die vielleicht noch aus den Eiern während dieser Zeit ausgeschlüpften Schmarotzer ebenfalls vernichtet werden. Auch graue Quecksilbersalbe, die mit Öl verdünnt wird, soll gute Dienste leisten. Ferner helfen Waschungen mit Aschenlauge. Am einfachsten dürfte es aber sein, Kreolin oder Lysol in der Verdünnung mit Wasser von 1 : 20 (5 %) unter Zusatz von etwas Spiritus zu nehmen. Diese Mittel müssen jedoch nach 3—4 Tagen wiederholt angewendet werden.

Die rehfarbene Harzziege. (Mit Abb.) Bedeutend jünger als die Zucht der Saanenziege ist die der rehfarbenen Harzziege. Wie ihr Name sagt, ist ihr Stammgebiet der Harz und seine Umgebung. Der Schlag ist gut durchgezüchtet, hornlos, bis auf vereinzelte Rückschläge nur von einheitlicher Farbe. Sie ist ein leuchtendes Rehbraun, manchmal etwas dunkler, manchmal heller. Der Bauch ist entweder schwarz, dann sind auch die Beine schwarz, oder der Bauch ist weiß, dann die Beine weiß oder schwarz geschient. Das Haar ist kurz und glänzend, das der Böcke oft etwas länger. Im Harz selbst und auch in einigen anderen Bezirken mit Bergwiesen gehen die Ziegen dauernd auf die Weide, an manchen Orten werden sie nach Abernten der Felder hinausgetrieben, an anderen wieder getüdert. Die Milch ist sehr wohlschmeckend, fettreich und wird mit Hilfe der kleinen Handzentrifuge zu Buter verarbeitet; aus der Mager- und Buttermilch wird vielfach ein sehr guter Käse für den Hausgebrauch hergestellt. Sch.



Verfütterung von nassem und schlechtem Grünfutter ruft bei den Kaninchen oft Durchfall hervor. Zur Heilung dieser Krankheit ist vor allen Dingen ein trockener Stall notwendig. Als Fütterung verabreiche man nur Heu und sonstiges Trockenfutter. Es ist gut, wenn man den Tieren Birkenreisig oder Weidenzweige in den Stall gibt. Ferner sollte man täglich früh und abends je eine Messerspitze Salizylsäure in Pulverform, welche man in einer Abkochung von Tormentillwurzel gibt, verabreichen. Beide Mittel erhält man für wenige Pfennige in der Drogerie oder Apotheke. K.

Verstopfung und Hartleibigkeit ist oft für tragende und säugende Häsinnen eine üble Plage. Durch Verabreichung guten Grünfutters, besonders einiger Runkelblätter, sowie in hartnäckigen Fällen auch durch lauwarme Seifenwasserklistiere wird die Verstopfung schnell behoben. Das Einflößen geringer Mengen Rizinusöl und anderer Abführmittel sollte erst dann Anwendung finden, wenn Klistiere versagen und das Übel einen ernsthaften Charakter annimmt, z. B. bei starker Anschwellung des Leibes und krampfartigen Erscheinungen.

Geflügelzucht.

Kraftfutter für Geflügel sind Knochen aller Art, roh und gekocht, in bohnengroße Stücke zerschlagen oder auf entsprechenden Mühlen geschrotet. Die beim Schweineschlachten gewonnenen gekochten Knochen sind hierzu besonders geeignet, ebenso Knochen vom Pferd usw. Ihnen schließen sich an Leimfutter und Magermilch.

Die Kalkbeine der Hühner. Das Auftreten von Kalkfüßen mit gleichzeitigem Ausfallen der Federn ist gewöhnlich dem Vorhandensein einer Unmenge von Milben und Läusen zuzuschreiben. Kalkfüße (sog. Schorfbeine) können, wenn nicht zu lange gewartet wird, durch Waschen mit warmem Seifenwasser resp. Reiben mit einem darin getauchten scharfen Nagel- oder Zahnbürstchen entfernt werden. Für die Ausrottung der Läuse ist Einstreuen des Gefieders mit persischem Insektenpulver das sicherste Mittel. Ein Sandbad (feiner Sand und Asche, gemischt

mit etwas Schwefelblumen) ist in jedem reinlichen Hühnerhof notwendig.

Zur Gänse- und Entenmast. Wenn Enten und Gänse für den eigenen Bedarf oder für den Markt gemästet werden sollen, dann bringe man sie in einem beschränkten Raume unter, in welchem sich ein Gebäude zu ihrem Schutze befindet. Futter aus gemahlenem Hafer, Gerstenschrot, Nachmehl und zubereitetem Fett sollte den Tieren morgens bei Sonnenaufgang und mittags in Trögen verabreicht werden. Um 3 Uhr nachmittags gibt man ihnen abwechselnd Hafer und Mais. Das Körnerfutter sollte ihnen in den Wassertrögen verabreicht werden, denn Enten und Gänse ziehen es vor, die Körner aus dem Wasser aufzunehmen, und sie fressen dann auch viel mehr, als wenn ihnen das Körnerfutter trocken vorgesetzt wird.

Bienenzucht.

Im Bienenstock wird der Kreis nun von Tag zu Tag enger gezogen; die Wintertraube bildet sich, die Königin, die Seele des Ganzen, in der Mitte wohl geborgen und gepflegt, ringsum Vorräte, die zum Teil von den Bienchen in der schönen Jahreszeit gesammelt, zum Teil vom Bienenvater gespendet worden sind. Nur noch wenige Tage und die Bienen befinden sich in der Winterruhe. Man hüte sich, sie darin zu stören. Die beste Bedingung einer guten Überwinterung der Bienen ist, wenn sie sich am ruhigsten verhalten und die wenigste Nahrung zu sich nehmen. Eine zu niedrige Temperatur im Bienenstock zwingt sie, mehr Hitze zu erzeugen, d. h. mehr zu verzehren, und eine hohe Temperatur veranlaßt sie zu starker Bewegung und Unruhe, was ebenfalls eine stärkere Zehrung hervorruft.

Mäusefallen auf den Bienenständen. Welcher Köder sich am besten dazu eignet, wird man bald herausfinden. Spitzmäuse gehen gerne auf Mandel-, Gurken-, Melonen- und Kürbiskerne. Haus- und Feldmäuse fängt man mit gelben Rübenschnitzeln, sowie auch mit Moschus- oder Anisöl verwittertem Brot.

Hauswirtschaft.

Fruchtoblaten. 100 Gr. Zitronat, 50 Gr. Feigen wiegt man fein, mischt 100 Gr. geriebene Nüsse, 100 Gr. dickeingekochtes Zwetschgenmus und ein steifgeschlagenes Eiweiß darunter. Man streicht von dieser Masse einen Teelöffel erhöht auf Oblaten und bäckt die Fruchtoblaten in mäßig warmem Ofen über.

Von der Hagebutte und ihrer Verwendung. (Mit Abb.) Zu den Früchten, die uns der Spätherbst bietet, gehören unstreitig die Hagebutten, die Früchte der wilden Rose, auch Hundsrose genannt. Leider wird diese Frucht noch mancherorts viel zu wenig gewürdigt und meist den Vögeln als willkommenes Futter gelassen, trotzdem sie in der Küche zu mancherlei schmackhaften Speisen Verwendung finden könnte. Bekannter als die wildwachsende Hagebutte ist vielleicht manchen Hausfrauen die große oder echte Hagebutte, die im Garten kultiviert wird. Trotzdem sollte die unscheinbare wilde Hagebutte nicht verachtet werden, da sie im Geschmack manches für sich hat. Sowohl im frischen wie im gedörrten Zustande ist diese Frucht gleich wertvoll. Man dörrt sie, indem man sie gut reinigt und ganz oder in Hälften geschnitten, aus denen man die Kerne herausschabt, entweder im Ofen oder auf Fäden gezogen in der Sonne trocknet.

Marmelade aus Hagebutten. 1. Die gereinigten und von den Kernen befreiten Früchte feuchtet man mit Wasser an und stellt sie in einer irdenen Schüssel 8—10 Tage in den Keller, damit sie weich werden. Täglich mit einem Holzlöffel umrühren. Sind die Früchte ganz weich geworden, streicht man sie durch ein feines Sieb. Nun kocht man Zucker (auf 1 Liter Fruchtbrei 1 Kilo Zucker) mit wenig Wasser dick. Vom Feuer genommen tut man den Hagebuttenbrei hinein und rührt eine Stunde, ohne wieder aufzukochen. — 2. Die gereinigten und entkernten Früchte kocht man in Wasser weich und streicht sie durch ein Sieb. Diesen Fruchtbrei kocht man mit gleichem Gewicht Zucker unter stetem Umrühren dick ein.

Kohlrabi läßt sich frisch nicht allzu lange aufbewahren, selbst dann nicht, wenn die späten Ernten gut und sicher eingemietet werden. Auch eingekocht zersetzen sich Kohlrabi leicht. Sie lassen sich also nicht anders als durch Dörren haltbar machen. Ein Dörren in ganzen Stücken ist nicht angängig, darum muß der Kohlrabi geschält und in 5—6 Millimeter dicke Schnitzel oder Scheiben geschnitten werden. Mit der Schneidemaschine lassen sich die Scheiben sehr schnell herstellen. Würden ganze Stücke getrocknet, so würde sich außen eine harte Schale bilden, die das Austrocknen der Innenteile verhindern würde. Die Scheiben werden dann bis zum Durchscheinen gekocht und unter mehrmaligem Umwechseln gedörrt. Die Temperatur beträgt zirka 90 Grad Celsius. Scheiben und Schnitzel dürfen nicht übereinander liegen. In drei bis vier Stunden ist der Kohlrabi fertig gedörrt.

Kürbis wie Gurken eingemacht. Den Kürbis schneidet man in fingerlange Stücke, bestreut diese lagenweise mit Salz und läßt sie einen Tag stehen. Darauf kocht man den Kürbis zusammen mit 10—12 Schalotten in starkem Essig und packt den Kürbis lagenweise in Kruken mit Lorbeerblättern, ganzen Nelken, Dill und Pfefferkörnern. Den Essig läßt man nochmals aufkochen und füllt ihn dann erkaltet über den Kürbis. Nach etwa acht Tagen sieht man nach, ob der Essig vielleicht nochmals aufgekocht werden muß.

Nähmaschinenräder müssen von Zeit zu Zeit gründlich mit Benzin gereinigt werden. Auch Petroleum tut gute Dienste. Niemals darf aber diese Arbeit ihrer Feuergefährlichkeit wegen bei Licht vorgenommen werden. Die Räder müssen beständig in Bewegung gesetzt werden und erst, wenn das Rad vollkommen rein geputzt ist, ölt man es mit gutem Maschinenöl. Soll eine Maschine im Betrieb ihre Schuldigkeit tun, so ist es nötig, diese Reinigung mindestens alle Monate vorzunehmen.

Wie vertreibt man Ameisen aus dem Haus? Man nehme einen feuchten, gewöhnlichen, großlöcherigen Waschschwamm, bestreue ihn mit fein gestoßenem Zucker, lege den Schwamm auf ein dünnes Brettchen, das nicht viel größer sein darf, als der Schwamm und stelle es an einen Ort, wo die Ameisen am meisten sind; dieselben, von der Süßigkeit angelockt, gehen in und unter den Schwamm; man nehme deshalb das Brettchen mitsamt dem Schwamm und werfe es in siedendes Wasser und fahre so fort, bis keine Ameisen mehr im Hause sind, was in ganz kurzer Zeit der Fall sein wird.

Gesundheitspflege.

Keine Apfelschalen fortwerfen! Sie geben einen sehr gesunden, nervenstärkenden Tee! Man trocknet mit leichter Mühe alle fleckenfreien, möglichst dünnen Schalen auf einem Blechteller oder Sieb, in der Röhre oder an einer nicht zu heißen Stelle auf dem Ofen oder Herd. Die getrockneten Schalen verwahre man in einem luftigen Beutelchen hängend, oder in einer Blechdose. Je nach Geschmack kann man etwas Pfefferminztee, Johanniskraut, Waldmeister oder Anis dazu mischen. Besonders erfrischend ist außerdem Zitronensaft oder Obstsaft dazu! Wenn alle Apfelschalen so verwendet würden, könnten wir nicht nur viel Geld sparen, das wir jährlich für den schädlichen schwarzen Tee zum Lande hinausgeben, sondern wir würden so auch uns und unsern Kindern einen besseren Schlaf sichern. Schwarztee verscheucht den Schlaf, aber Apfeltee beruhigt und schafft gesunden Schlaf.

Der Borax für die Körperpflege. Guter Borax ist für die Haut vollkommen unschädlich, er wirkt sogar erfrischend und heilend. Natürlich darf er niemals im Übermaß angewandt werden. Täglich dem Waschwasser ein wenig zugesetzt, macht er die Haut weiß und völlig rein, ohne daß der geringste Fettglanz zurückbleibt. Waschungen mit Borax beseitigen rauhe, wunde und aufgesprungene Hände, und alle Hausfrauen, die viel grobe Arbeit verrichten, sollten das Waschen mit Boraxwasser nie unterlassen. Außerdem verschwindet jeder lästige Schweißgeruch an Händen und Füßen, Sommersprossen bleichen bei regelmäßigem Gebrauch von Borax, auch rote Hände verlieren mit der Zeit ihr häßliches Aussehen und werden weiß. Aber auch zum Reinigen der Kopfhaut kommt Boraxwasser in Anwendung, und nimmt allzu große Fettigkeit aus dem Haar. M. Tr.

Nachdruck sämtlicher Beiträge verboten.

Redaktion: Dr. E. Görlich in Stuttgart. — Druck: W. Kohlhammer in Stuttgart.